

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

84. Sonnabend, am 20. October 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

## Taschenbücher.

7) Herbstgabe. Ein Taschenbuch auf das Jahr 1839, von Caroline Leonhardt-Lyser. Meissen, bei Göbbsche. (302 Seiten. 8. cart.)

Die Verfasserin, als lyrische Dichterin, wie als Novellistin rühmlichst bekannt, beschenkt uns hier zum nächsten Jahr mit einem freundlichen Taschenbuch, dem sie den bescheidenen Namen Herbstgabe beilegt. Die Blüthen, aus denen dieser Strauß gebunden ist, prangen aber nicht bloß in bunter Farbenpracht, wie andere Herbstblumen, sondern spenden auch süßen Duft, wie die Kinder des Frühlings.

Den dritten Theil des Buches füllt Louise Karzschin, ein Charakterbild aus dem Frauenleben des achtzehnten Jahrhunderts. (Seite 1 bis 116.) Diese Biographie, die sich von selbst zur Novelle gestaltet, ist mit ebenso lobenswerther Einfachheit als wahrer Innigkeit des Gefühls geschrieben. Die Verfasserin hat sich in die zarte Frauenseele der Dichterin zu versenken gewußt, sie hat die Leiden der Schwergeprüften, welcher nur im Spätherbst eine mildere Sonne leuchtete, mitempfunden und mit Klarheit wiedergegeben. Bei Schilderungen dieser Art wird es dem Vorurtheillosen gewiß recht offenbar, daß die Literatur auch Schriftstellerinnen besitzen müsse; denn nur eine weibliche Feder konnte uns das Charakterbild einer Frau mit dieser Treue und Eigenthümlichkeit darstellen. Möchte es der talentvollen Erzählerin gefallen, sich noch öfterer in ähnlichen Lebensgemälden zu versuchen und uns vielleicht im nächsten Jahrgange dieses Taschenbuchs durch eine biographische Skizze der Dichterin Louise Brachmann zu erfreuen.

Die zweite Erzählung (Seite 117 bis 210), welche den lakonischen Titel „eine Liebe“ führt, hat uns ebenfalls zur lebhaftesten Theilnahme angeregt. Sie gehört zur Gattung der sogenannten psychologischen Novelle, die allerdings ihre großen Schwierigkeiten hat, weil das didaktische Element gar leicht das Uebergewicht erhält und das absichtliche psychologische Experimentiren oft mehr Qual als Vergnügen herbeiführt. Doch hat die Ver-

fasserin diese Klippen glücklich zu umschiffen und der Poesie die gebührende Herrschaft zu retten verstanden. Dorothea, die Heldin der Geschichte, ist ein höchst anziehender Charakter, wie er vielleicht nur von der Phantasie einer Frau so richtig aufgefaßt und durchgeführt werden konnte.

Es folgen drittens „Sechs Goldstücke, Erzählung nach einer wahren Begebenheit,“ (Seite 213 bis 231), eine kleine anspruchlose aber wohlthuende Schilderung, welche den fortwirkenden Segen einer guten That in drei miteinander verflochtenen Geschichten zum Gegenstande hat.

Den Schluß bildet eine Criminalgeschichte „Irrungen,“ (Seite 235 bis 302) deren Intrigue gut erfunden und mit Gewandtheit durchgeführt ist. Die vielen Charaktere, die sich in diesen engen Rahmen zusammengedrängt finden, sind sämmtlich treffend skizzirt und verathen das Beobachtungstalent der Verfasserin.

Wir empfehlen daher die zum erstenmal erscheinende Herbstgabe, welche auch in ihrer äußern Erscheinung einen recht anmuthigen Eindruck gewährt, der befördernden Theilnahme aller gebildeten Lesekreise.

Ernst v. Brunnow.

Ämtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Landwirthe zu Dresden im October 1837 von den beiden Vorstehern derselben H. W. Pabst und Dr. A. G. Schweizer. Dresden und Leipzig. Arnold. 1838. 4. X und 206 Seiten. Cartonirt mit lithographirten Ansichten.

Einen sehr erfreulichen Beleg zu der Bemerkung wie in unsern Tagen das Licht der Wissenschaft immer mehr und mehr alle Stände durchdringt und anzieht, gewährte die im Herbst des vorigen Jahres hier in Dresden stattgefundene Zusammenkunft deutscher Landwirthe, eines Vereins, welcher sich nach dem Beispiel der größeren, schon seit Jahren bestehenden Gesellschaft der wandernden Naturforscher gebildet hat und ausschließlich die Vervollkommnung des landwirthschaftlichen Gewerbes zur Aufgabe seiner Bestrebungen macht.